

Editorial aus dem Präsidium



Beate Wimmer-Puchinger



Marion Kronberger



Hilde Wolf

Sehr geehrte BÖP-Mitglieder!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Das Private ist politisch ...“

Dieser Slogan, mit dem die Frauenbewegung Ende der 1960er- und in den frühen 1970er-Jahren gegen die bestehenden Machtverhältnisse kämpfte, trifft auch heute, fast 50 Jahre später, noch immer punktgenau zu. Denn: Auch heute sind alle Ungleichheiten, Ungerechtigkeiten, Ungleichbehandlungen, die wir privat und im engsten Umfeld erleben, hochpolitisch. Und andererseits wirkt die Politik hochgradig in unser aller Privatleben, Arbeiten und Handeln hinein.

Politik schafft dabei jene Rahmenbedingungen, in denen eine Gesellschaft lebt. Sie regelt das soziale Miteinander, setzt die Eckpfeiler für ein funktionierendes Gesundheits-, Bildungs- und Finanzwesen. Sie legt fest, wie eine Gemeinschaft am besten miteinander interagiert, welche Ziele sie verfolgt, was sie für wichtig und erstrebenswert hält. Sie schafft die rechtlichen Grundlagen in so wichtigen (privaten) Themenbereichen wie Familien-, Frauen- und Kinderrechte. Und ohne sich dessen vielleicht bewusst zu sein, beschäftigt sich die Politik an dieser Stelle auch zwangsläufig mit den ureigenen Themen der Psychologie.

Als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten der Menschen ist die Psychologie genau an dieser Stelle die unverzichtbare Nahtstelle zwischen dem Politischen und dem Privaten. Sie legt ihr Augenmerk darauf, wie Menschen leben, lieben, arbeiten und lässt dabei auch nie die (politischen) Rahmenbedingungen aus dem Blick. Wie sehr eine Person in einer Gesellschaft tatsächlich ihres eigenen Glückes Schmied ist, wie wir mit Gesundheit und Krankheit umgehen und wie frei wir in unserer Entwicklung einer Gemeinschaft tatsächlich sind, sind nur einige wenige Themen des weiten Gebietes der „Politischen Psychologie“. Auch das weite und wichtige Feld der Macht, des Machtmissbrauchs, der gerechten Verteilung von Gütern und Ressourcen wird in dieser psychologischen Fachdisziplin erforscht.

Gerade unsere Berufsgruppe zeichnet sich dabei auch durch ein seismografisches Gespür für die Emotionen einer Gesellschaft und/oder einzelner Personen aus. PsychologInnen sind ExpertInnen der Kommunikation und wissen genau, wann eine politische Stimmung umschlägt und aus welchem Grund sie dies tut. Mitglieder unseres Berufsstandes können genau hier nicht nur den Status quo eines politisch-gesellschaftlichen Systems

analysieren, sondern mit ihrer Expertise auch einen unverzichtbaren Input beispielsweise gegen extremistische und/oder antidemokratische Tendenzen liefern.

PsychologInnen können dabei helfen, gesellschaftliche Spannungen zu lösen, ein gutes Miteinander zu fördern, das politische System zu stärken oder gegebenenfalls es auch zu verändern. Sie besitzen die Fähigkeit zuzuhören, sind empathisch und verfügen über ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen. Fähigkeiten von denen auch viele PolitikerInnen direkt profitieren können.

Auch der BÖP ist mit seiner Arbeit als größte Berufsvertretung von PsychologInnen in Österreich seit mehr als 60 Jahren immer auch selbst politisch aktiv. Gerade in den letzten Monaten haben wir dies auch wieder selbst mehrfach unter Beweis gestellt. Vorlaufend stehen wir in Kontakt mit verschiedensten politischen EntscheidungsträgerInnen und hatten nach dem Antritt der neuen Regierung bereits konstruktive Arbeitsgespräche in allen wichtigen Ministerien. Als PsychologInnen wollen wir im Dialog mit den PolitikerInnen aber nicht nur unsere eigenen berufspolitischen Ziele durchsetzen, sondern uns auch als ExpertInnen ins politische System einbringen. Und davon profitieren am Ende alle.

Ihr Präsidium

a. o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger
Präsidentin

Mag.^a Marion Kronberger
Vizepräsidentin

Mag.^a Hilde Wolf
Vizepräsidentin